



2.1890/91: 507

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Anzeigen
wobei die Spaltweite oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Retikamen die Zeile 50 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zum monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Otto Gendel in Halle.
[Zerstreuerverbindungen mit Berlin und Leipzig.]
Königsplatz Nr. 176.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 1. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 1. Januar 1890.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Donnerstag den 2. Januar ausgegeben.

Jahreswende.

Mit klingendem Schellen und neue Töne, mit den mühseligen Kämpfen des Jahres, die hinter sich, und die neue, und recht ist, fest entschlossen! Hermann Dinga.

Unter dem Rauschen der Kirchenglocken und unter hellem Glanz der Lichter ist die Spannung der Seele zu wachsen und optimistisch gestimmt blickt man in die Vergangenheit, Hoffungsstreb blickt man in die Zukunft um die Stunde der Jahreswende. Was man erreicht, genügt man doppelt; was verjagt blieb, wird leichter vermisst, denn — zu neuen Ufern lockt ein neuer Kahn. Frängt doch an der Wand ein funkelgelber Kalender, und im Aufschauen zu seinen unbeschriebenen Blättern erwarten wir gern vom neuen Jahr 1890, was uns das alte überaus schuldig blieb.

Nachdenklicher Menschen Art aber ist es, solche Gedenktage nicht nur zum Besinnen und Singen, nein, eben auch zum Nachdenken zu benutzen und rückwärtend die Gaben des scheidenden Kalenderjahres zu betrachten, wie auch der Kaufmann beim Jahresabschluss den Bestand seines Geschäftes reiflich prüft, bevor er auf ein neues Blatt des Hauptbuchs in großen Lettern schreibt: Mit Gott!

Der Politiker, der sich auch im Lärm der Tische nichtern halten soll, thut gut, des Kaufmanns Beispiel zu folgen. Was für beide das Wichtigste ist, der Friede, es ist ihnen geworden im alten Jahr, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird auch das neue Jahr den Frieden bringen und bewahren. Europa's Lage war nicht unbedenklich, als wir zum ersten male 1889 Frieden: ein jugendlicher Kaiser sah seit wenigen Monaten erst auf seiner Vater Thron; der Vorkriegs aller Reußen, der mehr als irgend ein anderer Sterbliche die Geschichte unseres Welttheils bestimmt, er stand großartig beiseite und hegte keinerlei Begierde, die deutsche Weltbeherrschung zu beenden; und in Frankreich fiel einem gerüstvollen Aelteren ein voll verwegener Pläne gerade damals ein stattlicher Anhang zu. Dennoch blieb uns der Krieg, der Mißgeschick größtenteils, erpart; nur die Kriegsfurcht wühlte furchtbar fort von Land zu Land, und schwerer lastete sie auf den Völkern. Heute dürfen wir aufsehen: Kaiser Wilhelm hat seine Friedensliebe, an der sein Volk niemals gewweifelt, glänzend bewährt; seine militärischen Rathgeber haben gegen den Verdacht einer trivialen Kriegstreiberie entwirrt; der Kaiser Alexander ist, wie die befreundeten Herrscher von Oesterreich und Italien, der ephemerisch begnügte Gast unseres Kaiserhofes gewesen, gute Rede und Gegenehre ward ausgetauscht, und selbst die seit der plebiscitaren Thronsetzung des König Milan von Serbien wieder in unruhige Bewegung gerathenen Zustände im südöstlichen Oesterreich sind erschienen für den Augenblick

nicht geeignet zu bedrohlichen Komplikationen. In Frankreich aber hat sich ein bemerkenswerther Umschwung vollzogen: das glänzende Ergebnis der Weltausstellung, die als eines der bedeutendsten Ereignisse des Jahres betrachtet werden muß, hat auch das Land von dem Wohlstand befreit, von jener Lächerlichkeit und doch zugleich beängstigenden Krankheit, die jahrelang ein lebenskräftiges und auf manchem Gebiet noch heute hervorragendes Volk zum Gespött und Aergerniß der Welt machte. Der rückschauende Glaube an das eigene Können, der große friedliche Erfolg des revolutionären Jubiläumjahres hat die Franzosen von dem verhängnisvollen Gedanken abgewendet, ihre Geschicke einem eigenmächtigen Hazardspiel anzuvertrauen. So dürfen wir denn den Wetterpropheten gläubig lauschen, die uns die äußere Lage des Welttheils als eine durchaus friedliche darstellen; und selbst der Gedanke an die gewaltige Friedensstiftung, die wiederum beträchtlich verfrüht werden soll, darf unsere freundliche Zuversicht nicht allzu empfindlich trüben: ist mit der Frucht erst die Gefahr des Krieges auf absehbare Zeit beseitigt, so wird sich allmählig auch die Ueberzeugung Bahn brechen, daß im Interesse des Volkwohlstandes die Bewaffnung auf das allernotwendigste Maß beschränkt werden muß.

In dieser wie in allen anderen Lebensfragen wird das Deutsche Reich, die innige Gemeinschaft mit seinen Verbündeten bewahren, und darum muß unser Blick an der Schwelle des neuen Jahresabschlusses auch über die vaterländische Grenze hinausdringen zu unseren Fremden. Wechselt sind die Eindrücke, die sich uns darbieten: in Italien sehen wir die ersten Anzeichen einer Freihandelspolitik, die von segensreichem Einfluß auf den an Raum mehr und mehr gewinnenden internationalen Zollkreis sein könnte; in Oesterreich jedoch, dessen jugendlicher Thronfolger im eben ablaufenden Jahre sein Leben lassen mußte, wüthet die unter der trügerischen Fassade der „Verfassungspolitik“ geführte Nationalitätenkämpfe fort, das Deutschthum wird mit jedem neuen Tage mehr zurückgedrängt, und zu gewaltigem Vorstoß rüstet sich auch dort der Pan-Slavismus, dessen eifrige Propagandisten die kühnlich so siegreichen Junggesellen sind. Unsere besten Wundwünsche gelten unseren Fremden: je fester im Innern die einzelnen Staaten gegliedert sind, je freundschaftlicher die Beziehungen der einzelnen verbündeten Mächte zu den außerhalb des Bundes verbündeten Regierungen sich gestalten, um so leichter wird die mitteleuropäische Tripelallianz ihren hohen Aufgaben gerecht werden können: den Frieden des Welttheils zu wahren und zu schützen.

Mancherlei Nachrichten, gute und schlimme Kunde, wußte uns der Draht aus überseeischer Ferne zu bringen: vorzüglich und langsam, doch ohne auf unüberwindliche Hindernisse zu stoßen, schreiten unsere Kolonisationsversuche in Afrika fort;

wohl müßten wackere Männer ihr Leben lassen im dunklen Erdtheil, und die Hoffnung wird bereitet, die ägyptische Aequatorialprovinz der europäischen Civilisation schon jetzt erschlossen zu sehen: nach Japan, rühmlichen Widerstand hat Emin Pascha seinen gefährlichen Posten räumen müssen. Aber Oxyer und Entschuldigungen sind unabweislich in jedem Kampf, der auf einem fremden Gebiet unternommen wird, und nur kleinmüthiger Einn läßt sich dadurch gleich zu Boden schlagen. Nächsteren Blickes, doch mit gutem Mut dürfen wir dem Meilen jener erdtrüben Früchte entgegengehen, deren Samenfrüchte vor etlichen Jahren mit etwas überflüssigen Fremdenlärm verstreut wurden.

Oxyer und Entschuldigungen sind uns auch auf dem Felde der inneren Sozialreform nicht erspart geblieben; die seltene Hoffnung, die Sozialdemokratie durch einige wohlparaphirte Arbeiterfreundschaften in Verbindung mit einer draconischen Ausnahmegesetzgebung zu überwinden, hat sich ganz und gar nicht erfüllt; siegesbewußter als je zuvor erhebt die Sozialdemokratie ihr Haupt, und die großen Arbeitermassen des letzten Jahres, deren Nachsehen noch jetzt schwelge unser Land erschüttern, haben deutlich darauf hingewiesen, wie dem kranken Körper der modernen Gesellschaftsordnung zu helfen ist. An die Stelle des patriarchalischen Abhängigkeitsverhältnisses muß die volle Gleichberechtigung der Arbeitskontrahenten treten, der Arbeiter muß einsehen lernen, daß er — gleichviel, welcher politischen Parteilinie er folgt — im Volke die aller Bürgerrechte ist; dann erst, wenn er sich Herr seiner Geschicke fühlt, wird er auch erkennen, daß seine wahren Interessen untrennbar mit denen seiner übrigen Landsgenossen verbunden sind, in denen er jetzt oft irrthümlich Feinde zu sehen glaubt.

Wicht geringe Unruhe brachte das alte Jahr: Krisen und Schwankungen im Innern wie nach außen; doch was so bräunend erschien, sügte sich wieder in Olie, und wo Währung entlief, da ward sie zum warmen Gemmel. Möchte uns das neue Jahr, dem Millionen in selbstthätigerem Hohen entgegenzusehen, zum äußeren Frieden auch den inneren beschereuen, den kühnlichen Bürgerfrieden der Massen und der Klassen, auf das wir, in verschiedenen Bahnen wandelnd, doch insgemein dem einen Ziele mühselig entgegenzuehen dürfen: der Größe des festgelegten Vaterlandes, der Freiheit und Wohlthat des deutschen Volkes! Demem ganz und gar modernen Uebel gilt unser Kampf, und zu ihm wollen wir vorwärtszuehen:

„Die Bibel sagt, und für alles, was wahr Und recht ist, fest entschlossen!“

Beim Herrn Dunkel zu Halle.

Eine Erinnerung aus der Studentenzeit von R. K. Kollager.

Meine schönsten Weihen habe ich ohne Geld gemacht. Freilich war alles übrige da: Frische Biene, helle Augen, ein heiteres Herz und goldene Einfalt. Trüben die Stiefel, so zog ich sie aus, regnete es, so sprang ich in den See, um nicht nass zu werden, und war mein Säcklein leer geworden, so nahm ich die ganze Welt als mein Privateigentum. Weil die anderen, die noch leben ringsherum, arme Schlicher waren, so ließ ich ihnen den Genuß von Wasser, Luft, Licht und Allem, was sie bedurften, unkonst, sie gaben mir dafür nur ein bißchen Brot und ein Nachtlager unter Dach, wo ich zu sprach. Es kam selten vor, daß einer mir den Tribut verweigerte. Nur einen großen Hitz habe ich gefunden, des Wanders ich mir liebvoll bewahrt.

Ich wanderte damals zu zweien. Mein Kamerad war ein Rakeier aus der Hünfen, der es nicht unter seiner Würde hielt, mit dem armen Handelschüler zur freien Ferienzeit über Land zu reisen. Handelschüler waren sonst von den Gymnasialisten verachtet als „Krämerbuben“, und die Gymnasialisten wieder waren von den Handelschülern verachtet als „Bettelbuben.“ Veit waren aber die Schattenseiten der beiden Arten in mir vereinigt, ich war Krämerbub und Bettelbub in einer Person. Ich war ein verlorener Peter Schlemihl, statt keinem Schattens hatte ich deren zwei. Gingen sonst ich mit meinem Kameraden gar keine Schattenseiten: er war ein etwa hundertjähriges lustiges und treuerhüchler Würschlein, das auch schon seine „Bermanschlacht“ gedichtet hatte, wie sich das für einen ordentlichen Gymnasialisten geizig, und das so gut war, zu zeigen, wenn ich ihm eines meiner sentimentalen Gedichte vorzutrag, und zu lachen, wenn ich einen Spaß machte. Auch darin harmonierten wir, daß jeder von uns sehr wenig Geld und sehr viel Appetit mit auf die Reise hatte. Also ein Herz und eine Seele; ein Weizen mit vier Hüfen! wie Freund Nochs so hümmig sagte.

Die grüne Eiermarz lag bereits hinter unsern Rücken; wir zogen ins Rätmerland ein; auch das war grün, wir verwunderten uns darüber.

„Warte nur,“ sagte mein Freund, „in diesem Lande kommen wir auch noch auf einen grünen Zweig. Wir gehen nach Sandbitt, dort habe ich einen Acker. Bei dem fehen wir ein und lassen es uns einige Tage wohlgehen. Der Herr Dunkel Bräuer hat in Sandbitt ein großes Gut und ist ein sehr reicher Mann.“

„O Freund!“ rief ich, „du bist wirklich talentirt! Einen reichen Acker hast du! Eine Eigenschaft, die mir gänzlich fehlt. Glaubst du, daß ich mit dir kommen darf?“

„Du wirst sehen, was das für ein prächtiger Mann ist!“ sagte Nochs. „Ein Zolleinnehmer, pensionirt, hat sich nachher ein großes Landgut gekauft. Er wird sich sehr freuen. Ich glaube, er hat selber keine Kinder.“

„Aber was seine Frau sagen wird?“ gab ich zu bedenken. „Er ist nicht verheirathet.“

„Aim glaube ich auch fast, daß er keine Kinder hat.“ Wir steuerten hin auf Sandbitt, los und als wir im Entschale den späten Frühling sahen, sagte Nochs: „Na entlich. Es ist auch wahrlich Zeit, mir tracht schon der Wagen.“

Das letzte Wort war der übliche Ausbruch aus meiner Empfindung, daher sagte ich: „Nochs, du bist ein trefflicher Witwer.“

„Es war um drei Uhr nachmittags kamen wir an. Das Haus des Dunkel's sah uns ein Schloßlein aus. Es war in prächtiger Form des vorigen Jahrhunderts gebaut, nur aber etwas vernachlässigt, so daß man gleich sah, kein Weiser gebe mehr auf das Sein, als auf den Schein. Ein weißhauger Meierhof lag da und auf dem Platz zwischen etlichen Heubauern ging ein Mann in seiner stattlichen Bekleid, mit Schlafrock und langer Pfeife im Munde, behäbig hin und her. Hinter der linken Schulter hatte er einen Fächer.“

„Das ist er!“ flüsterte mir Nochs zu, dann trat er vor und rief: „Herr Dunkel!“

Der Mann wendete sich und war anfangs ein wenig verblüfft.

„Was Teufel!“ sagte er und nahm die Pfeife aus dem Munde. „Das ist ja der Rockerle! — Aber verdammt gewachsen!“

„Sie schüttelten sich tapfer die Hände und der Dunkel lachte unter seinem grauen Schurmdart recht hell und gemüthlich hervor.“

„Aub das ist mein Freund!“ stellte Nochs mich vor.

Der Dunkel Bräuer schüttelte auch die Hand und murmelte: „Voll ist mir gefallen. Interessirt euch gewiß für die Landwirtschaft. Natürlich, so junge Männer. Da kommt nur gleich mit, ich will euch meine Salzburger Risse zeigen, die ich eben erst gestern bekommen habe. — Mittagessen habt ihr wohl schon.“

Wir fanden im Augenblick nicht Worte, um ihn zu widerlegen, da rief er sogleich: „Natürlich, so gesunde Wagen, wie man in euren Jahren hat! Da wartet man nicht bis drei Uhr mit dem Mittagessen! Jetzt seht euch einmal diese Weizen an!“ Er führte uns zu einer hochgeschichteten Wagenfuhr, die eben zwei schwere Pferde vom Felde heimgebracht hatten. „Das ist ein Körndle, wie? Keiner hat so etwas in Sandbitt. Fühlt euch die Aehren nur einmal an!“

„Man möchte gleich hineinbeizen!“ sagte Nochs. „Nicht wahr!“ lachte der Dunkel und war sehr gesprächig. Mein Freund flüsterte mir töndend zu: „Es kommt ja bald die Jauchzeit, da giebt's Milch und Käse!“

Der Dunkel führte uns hinaus auf die Felder. Der lange graue Schlafrock und das blaue Hauskappchen auf dem weißlichen Haar, das rotze, weiterbare Gesicht und der Wuchsdart brum und die kleinen lingen Augen — all das fand ich gar nicht übel. Dazu wußte er so munter zu plaudern und auch zu scherzen, daß wir uns insgemein das beste Prognostikon hielten für den Abend. Als wir zu einem Hühnerfeld kamen, rief Nochs eine Pflanze aus dem Boden.

„Was macht das denn?“ fragte ich der Oheim. „Ich habe gemeint, es wäre schon eine Rube dran,“ antwortete mein Freund, „das Ding emporstehend, und welches war ein recht hüppiges Kraut hatte, aber anstatt der erwarteten süßen Frucht nur ein schlammiges mageres Schwanzlein.“

„Bedermann!“ riefte der Dunkel und tippte ihm mit dem Finger an den Arm.

Endlich kam der Abend, wir kehrten in den Hof zurück und da sagte der Dunkel: „Trinkt ihr Bier? Dann gehen wir ins Wirtshaus. Der Stinglewirth hat gewiß frisch ausgegogen.“

Höher sah man keinen das Herz.

Der Dunkel warf sich in einen anderen Staat, gab einigen Reuten noch Anordnungen und dann schritten wir wohlgenümt und ziemlich nach hinten zum Stinglewirth. Wollten in der großen Gaststube hing die Lampe, wir setzten uns an einen

Berlin, 31. Dez. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.) Von unrichtiger Seite gehen der Nat-Zg. nachstehende Mittheilungen über die Antiflavereinsetzung in Brasilien zu...

auf 936 gehalten, die höchste Winterzahl, die bisher zu verzeichnen war. Von den Studirenden entfallen 349 auf Schles...

Provinzial-Nachrichten.

Magdeburg, 30. Dez. Der belgische Kriegsminister hat den Artillerie-Capitain Vogel nach hier geschickt, um die Anfertigung der zur Verfertigung der Maschinengewehre...

M. Magdeburg, 30. Dez. Das hier gerantionirte Magdeburger Lagerattalon hat, da es wie schon mitgetheilt, am 1. April nach Colmar in Elsaß verlegt werden wird...

Angensalze, 29. Dez. Für freigelegte Dienste erhielt von S. Maj. der Kaiserin die Königin Stifcher hier ein goldenes Kreuz sowie ein die Namensunterchrift der Kaiserin...

Am Sonnabend mittag brach in der Rudersfabrik Balkhausen ein Mehlerei-Zuckerboden, mit einigen tausend Centnern Zucker beladen, zusammen. Unter ihm befand sich die Schiene und man befürchtete Feuer, weil unter den untergegangenen Zuckerkuchen mehrere der brennende Schwefelköpfe lag...

In Euxdorf trat am 28. Dez. eine ganze, aus acht erwachsenen Personen bestehende angesehene Familie zum Wirtshausbesitzer über.

Die Kaserne in Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha und Altenburg haben eine neue Prüfungsordnung für das Lehramt an höhere Schulen in ihrem 1. Nov. 1889 erlassen. Mit Einführung derselben ist die frühere Prüfungsordnung vom 21. Oct. 1887 aufgehoben.

In Blankenburg a. S. wurde der Regierungsrath Professor Quisen zu Wolfenbüttel einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Bermittltes.

[Ein Legat von 10,000 M.] hat der am 3. Dez. verstorbenen Realgymnasial-Director August Pohl der Stadt Vertheilung ausgegeben. Die Zinsen von 5000 M. kommen für arme, religiöse Schüler des Realgymnasiums zur Verwendung, die Zinsen der anderen 5000 M. aber sollen zur Unterstützung von armen Bürgerknechten in der Pflanzschule dienen.

[Ein fürstlicher Fallschützer.] Der verfallene Prinz Rudolph-Decker-Witz, ein Vetter des Erbprinzen von Preußen, wurde dieser Tage in Potsdam wegen Fallschützens in ein zehnjähriges Zwangsarrest in Spandau verurtheilt. Der kaiserliche Strafgericht hat dieses Urtheil unverzüglich bestätigt.

[Die Schiffbrüchigen] des holländischen Auswanderer-dampfers „Verdun“ sind am Sonnabend nachmittag an Bord des Dampfers „Argunum“ gebracht worden, um mit denselben in der Nacht die Reise nach Schwamerika anzutreten. Schmale Personen haben von der holländischen Regierung die nöthige Ausrichtung für die Seereise erhalten. Sie hat auch denjenigen, welche laut Vertrag mit der argentinischen Regierung für die Befahrung nicht bezahlt hatten, die als Kaution hinterlegten 12 Pf. anfallt in Buenos-Ayres schon in Hamburg zurückzugeben lassen, so daß diese in die Reise ansetzen konnten.

[Auf dem Dampfer „Rhein“] der vor einigen Tagen von Elbfloß zurückgekehrt ist, ist wie bereits telegraphisch gemeldet, am Abend, am ersten Weihnachtstages ein heftiges Feuer ausgebrochen, welches auch Feuer auf dem Schiffe das ganze Schiff zerstörte. Die feurige Ladung, welche fast eine Million werth und in verschiedenen deutschen und deutschen Gesellschaften vertheilt war, ist gänzlich zerstört worden. Es heißt nun, daß die Versicherungsgesellschaften sich weigern, die Summe zu bezahlen, weil, als der Brand ausbrach, kein Feuer, wie vom Regiment berichtet wurde, auf dem Schiffe anwesend war. Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme eines einzigen Matrosen, war ans Land gegangen, um Weingärten zu fieren. Der Kapitän und mehrere Offiziere des Schiffes haben daher am Sonntag...

ihren Absicht von der Vereinten Dampfschiffahrt-Gesellschaft, der das Schiff gehört, erhalten. Die Regierung der Versicherungsgesellschaft wurde Anlaß zu einer Beschwerde gegeben. Von Berlin ist in diesem Zusammenhang der hiesige Richterland, von dem Reichsgericht, ein schriftlicher Beamer, war am zweiten Weihnachtstage früh, mit einer Jagdwildie verleben, ins Badewasser von Silesia-Bad genommen, wobei er sonst zu thun pflegte, zur Mittagszeit nachhause zurückgekehrt. Als man infolgedessen am Abend nachhause ankam, fand man ihn im Badewasser tot auf. Der Tod war durch einen offenbar am nachherigen Tage abgegangenen Schlag verurtheilt worden; das Gewehr fehlte. Die Vermuthung, daß der Beamte der Nachsicht von Willkür zum Opfer gefallen sei, wird durch die Spuren eines vorausgegangenen Kampfes unterstützt. Ihn den Ermordeten trauern jetzt eine Witwe und acht lebende Kinder.

[Veronika Hartwig.] In Ankerhamm ist dieser Tage, gerade 70 Jahre alt, der holländische Dichtersohn des Nat-Zg. gestorben. Mehr vielleicht noch als durch seine vorwiegend religiösen Dichtungen ist er durch seine Uebersetzungen aus dem Deutschen, insbesondere Goethe's, in weiteren Kreisen bekannt geworden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 31. Dez. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.) Allgem. Elektricitätsverre. Mit Bezug auf die in letzter Zeit durch die Prese gebrachte Nachricht, daß dem B. Z. von ausländischer Seite Mittheilung, daß die Firma Siemens & Halske und die Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft mit der Accumulatoren-Fabrik Taborischen in Jagen ein Abkommen betriebs Anfertigung von Accumulatoren dieses Systems getroffen haben. Die hiesige Gesellschaft, die B. Z. Müller, hat demselben laut dem Reichsgericht, die Firma Siemens & Halske. Die Posten betragen 600,000 M., die Aktien 175,000 M., die Baaranschüsse 200,000 M. - Aus Wien. Die Staatsbahn führt Neujahr eine Tarifreform ein, indem sie sämtliche Befrachten der Rohprodukte zusammenleitet, um einen einheitlichen Tarif nach Maßgabe der bisherigen Verhältnisse zu schaffen.

Die Reichsbank wird gegen den Reichstag nach der Londoner Zeitungsberichte, ihren Hinzusatz vorerst mit Vorbehalt lassen, da alle fremden Wechselkurse ungenügend Deutschlands stehen, auch die Spannungsverhältnisse der Baufirma momentan, in Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse, nicht übermäßig erscheint, wenn auch die Steuererträge am Jahresabschluss überschritten sein dürfte.

Die f. B. mit im Umfang gegen Kautschuk abgestimmten 4. und 5. März Markt für Eisenbahn-Vorarbeiten 7. S. Seite, Magdeburger-Vollwerkfabrik Eisenbahn-Vorarbeiten 1875 und Magdeburger-Leipziger Eisenbahn-Vorarbeiten Lit. B. werden zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1890 gestimmt.

Auskunft über die Solvenz rumänischer Firmen. Die rumänischen Handelskammern sind von ihrer Regierung angewiesen worden, über die Solvenz in Rumänien existirender Firmen bei geeigneten Anträgen Auskunft zu ertheilen.

Die Aktien der Königs-Magistrat Eisenbahn, der Aktien-Gesellschaft Konsolidation und der Aktien-Gesellschaft Dannebaum werden vom 31. Jan. ab an der Berliner Börse ohne festgesetzten Zwangsnotensatz gehandelt.

Die Revolving-Bank für die Eisenbahnbau-Gesellschaft in ihrer Sitzung am 30. Dez. den Januar-Konsum mit 3/4, R. eingeleitet.

Die Bergisch-Märkische Bank erwarb das Bankgeschäft von J. Sm. Cund in W. Gladbach und führt dasselbe unter der Firma Depositenbank der Bergisch-Märkischen Bank fort.

Auslieferungen und Vergewungen.

Halle, 31. Dez. Umbau Bahnhof Halle. Die Lieferung von 500 am Granitplatten ist zu vergeben. Angebote unter Bezugnahme des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen sollten bis zum 15. Januar 1890, auf dem Eisenbahngeschäftsamt, bis 15. Januar 11 Uhr. Die Bedingungen Eisenbahn-Bau-Ausschreibung (Märkten-Leipzig) bis...

Börse zu Halle a. S.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

Table with 3 columns: Date, Time, and Value. Shows meteorological data for Dec 30 and 31.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location, Date, and Water Level. Lists water levels at various stations like Weimar, Erfurt, etc.

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Berichten der Königlich-Preussischen Beobachtungsstationen.

Wien, 30. Dez. [Telegr.] In dem heutigen Konsistorium hielt der Papst eine Allocution, zeigte die Ernennung zweier Araber an, befiel sich über die Namensnennung derselben vor, bis er die Zeit gekommen erachte.

Prag, 30. Dez. [Telegr.] Bei den heutigen Landtags-Verhandlungen in den Land-Communen wurden sämtliche Kandidaten des Deutschen Centralwahlcomit6s wieder gewählt. Die Wahltheilnahme war annähernd dieselbe wie bei den letzten Wahlen.

Wochenmärkte.

* Berlin, 30. Dez. Städtischer Central-Wiechhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Mit Einschluß des heutigen und vorgelagerten Vorhandels fanden am Verkauf 3490 Rinder, 34 Schweine, 1499 Kühe und 6035 Schafe. - Nach guten Beschaffenheit niederte sich heute das Rindviehgeräth, wobei geringe Waare, schwach vertretbar, war zu gehobenen Preisen verkauft vermag. Der Markt wird ziemlich gedrückt. I. 6, bis 60, II. 47-63, III. 42-51, IV. 38-41 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. D. i. das Gemischte der vier Viechart, auf welche der für das Stück gesetzte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Gewichtes des Stückes, bezogen, sich ergeben oder „Stamm“, vertheilt werden soll. Bei Schweinen hatte die ungewöhnlich geringe Zufuhr ein Steigen der Preise bei ruhigem Handel zur Folge; der Export konnte sich zwar gegen vorige Woche etwas gehoben, war aber trotzdem nicht von Bedeutung. Es wurde ausverkauft. I. 63, in Muschelfleisch auch 64, II. 62, III. 57-59 M. für 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. Der Kalber-Band gelatete sich glatt bei lebhaftem Vorhandel. I. 68-63 Pfd. angeschuete Rotten darüber, II. 49-57 Pfd., III. 40-48 Pfd. das Vieh, Fleischgewicht. - Bei Hammeln verlorste das für diesen Markt verhältnismäßig starke Angebot einen schwebenden Handel, doch blieben die Preise, wie vorige Woche, unverändert und der Markt wurde ziemlich gedrückt. I. 44-46, beste Hammel (Schlingung) bis 63, II. 38 bis 41 Pfd. das Vieh, Fleischgewicht.

Städtischer Bericht über den Schlachtwiechhof auf dem hiesigen Wiechhofe zu Leipzig am 30. Dez. 1889.

Table with 4 columns: Category, Quality, and Price. Shows market prices for various types of meat and livestock.

1892 Ernt-Ergebnisse. Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Kalbgeräten berechnet. Geflügelgewicht: * = England, # = Ost. = Spanien.

Schiffahrt. * Königsberg i. Pr., 30. Dez. Der Schiffs für die Dampfischiffahrt sind wegen eingetretener kalten Frostwetters unmittelbar bevor. * Der Schmelzbau Aler, Mat. S. Christoph, von Rostock nach Elbort in Bremen, welcher am 18. Dez. von Rostock und am 19. Dez. von Rostock abgegangen war, ist am 28. Dez. 10 Uhr vormittags in Rostock angekommen.

Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir seit 2 Decennien und besonders im verflochtenen Jahre so reichlich zu Theil wurden.
Das Glück bedachte meine Collecte im letzten Semester mit ausserordentlich vielen Treffern, und sind die grössten Gewinne während dieses Zeitraumes unter meine werthen Kunden zur Vertheilung gelangt.
Ich nehme heute Veranlassung, alseitig meine besten Glückwünsche darzubringen und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, voll in Erfüllung gehen mögen.
Durch prompte und reelle Bedienung bleibe ich bemüht, das mir aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen dauernd zu erhalten.

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen.
Jede Einschreib-Sendung kostet 20 Pf. extra.

Vom 14. Januar bis 1. Februar:

Am 15. und 10. Januar:

Am 15. Januar:

Am 12. - 14. Februar:

Nächste Gewinnziehungen:

Werktäglich Ziehung der IV. Klasse der Königlich Preussischen 181. Staatslotterie. 160,000 Loose und 65,000 Gewinne - 23 Millionen 157,180 Mk. **Hauptgewinn 600,000 Mark.**
Preis der Original-Loose: $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ — Preis der Antheile: $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{32}$ — $\frac{1}{64}$
240,— 120,— 60,— 60,— 26,— 12,— 6,50 — 3,25
Ziehung der in der Serie gezogenen Kgl. Preuss. 3 1/2 proc. Prämien-Anleihe v. 1855. Artheilhaft sind nur 4500 Stücke mit ebensoviele Gewinnen ohne jeden Abzug zahlbar. **Hauptgewinne 150,000 Mk., 60,000 Mk., Nierte 305 M.** Preis des Orig.-Stückes M. 700, Halbe Anth. M. 350, Z.hntel M. 70, Zwanzigstel M. 35.
Ziehung der 2. Klasse 25. Schleswig - Holsteinischer Landes-Industrie-Lotterie. 15,000 Loose mit 4900 in sieben Klassen vertheilten Gewinnen. Preis des Kauflooses II. Klasse Mk. 1,75.
Ziehung der Metzger Dombau-Geldlotterie. 150,000 Loose mit 6261 Geldgw. = M. 200,000. Hauptgw. 50,000 M.

Carl Heintze,
Loose-General-Debit und Bankgeschäft.



Reichsbank-Giro-Conto.
Telegraph-Adr.: Lotteriebanc Berlin. Am 12. - 14. Februar:
Zahlstelle: Carl Heintze in Hamburg.

Katz & Wohlander, Bankgeschäft,

Berlin SW., Friedrichstraße 3.
An- und Verkauf von Börsen-Effekten per Cassa, Zeit und auf
Börse bei billiger Provisionberechnung.
Sicherer Controle aller Verlosungen, schlagensfähige An-
kunft in allen Partienangelegenheiten, ausführlicher Börsen-Notizen
bericht, wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Preuss. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 181. Pr. Lotterie (Ziehung vom 14. Januar bis 1. Febr. 1890 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mk.) vertheilt gegen Baar:
Originale: $\frac{1}{4}$ 240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{3}{4}$ 60, $\frac{1}{8}$ 30, ferner kleinere Antheile mit
meiner Unterchrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ 26,
 $\frac{1}{16}$ 13, $\frac{1}{32}$ 6,50, $\frac{1}{64}$ 3,25 Mk. Ferner Marienburger Geld- und Metzger
Dombau-Industrie-Loose, à 3,50 Mk. incl. Vite.
Carl Hahn, Gott.-Geld., Berlin SW., Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Galleischer Kalender für 1890 mit Jahrmärkte-Verzeichniss
4 Bogen à 20 Pfg.
Galleischer Wirtschaftss- u. Historien-Kalender für 1890
40 Bfg.
bei Ed. Anton in Halle a. S., Wasserturstraße.

Erste Specialfabrik für Industrie- und Feldeisenbahnen,



Jeder Art, normal- und schmalspurig. Complete Anlagen,
sowie sämtliche Einzeltheile in anerkannt vorzüglichster
Ausführung bei soliden Preisen.
(Specialität seit 1863.)

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Alle Sorten
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
von Fr. Nienhaus Nachf. und Alex. Frank.
Guten alten Rum, Brac, Cognac
von Henckov, Robbin & Co. in Cognac
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen
in nur prima Qualität
empfehlen
A. Krantz Nachf.

Ein Originalfass
hochfeinen **Astrachaner Caviar**
empfehlen wieder
Julius Bethge, Leipzigerstr. 2.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepressen Firmastempel kenntlich.
Jahres- (Punsch-) und Jahres- (Weizen-) Brod
Weizenschneebrod
Gerichte, Punsch, Punsch-Porsdamm
auf dem Danziger Weizen- u. Weizenschneebrod
ist amtlich anerkannt das einzige Brod von dem gerülzten köstlichen
Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.
Direkte Probensendung (6 Kilo) = ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod an M. 4.40.

Rademann's Kindermehl, prämirt mit der
goldenen Medaille, unerschöpflich
werth und leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch
beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge. — Es haben
à 1.20 pro Bückle in allen Apotheken, Droger- u. Colonialwaarenhändlg.

Metzger Dombau-Geldlotterie. 6261 Geldgewinne. Loose à 3 Mark incl. Reichs-15 Pfg. Stempel

Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. sind zu beziehen 10 Loose für 30 Mk.
F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Parkhofstr. 29. In Halle a. S. bei Richard Schroedel.



Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden
Erzählungen und Romane:
Flammenzeichen. von E. Werner.
Ein Mann! von Hermann Heiberg.
Quit. von Theodor Fontane.
Baronin Müller. von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. von
W. Heimburg. a. f. w. u. f. w.
Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Drachvolle Illustrationen bedeutender Künstler.
Abonnements-Preis d. Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60
vierteljährlich, in Jahrl. 14 Hefen à 50 Pf. od. 28 Halbjahres à 25 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die
Wochen-Ausgabe auch bei den Postämtern (Post-Zeitungsliste Nr. 2274).

Restaurations-Gründung.
Einem geübten Publikum sowie allen Freunden und Bekannten die er-
gebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage **Schwetfestr. 24a,**
Ecke Bierengasse, ein **Restaurant** eröffne. Bitte das mit
bis her geübte Vertrauen auch hierher übertragen zu wollen. ff. Speisen
und Getränke wie bekannt. Achtungsvoll
Profit Neujahr allen Obigen!
Ed. Franke.

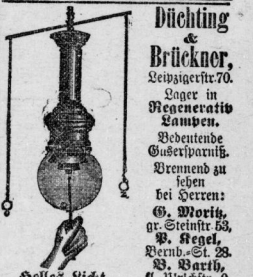
Anfang Januar
Eröffnung des „Café Moltke“
Magdeburgerstrasse Nr. 1c.
Näheres durch weitere Anzeigen.

Verloofung.
Die von mir am 31. Dezember beabsichtigte **Geschenke-Verloofung**
ist laut Verfügung des Herrn Oberpräsidenten nicht genehmigt worden. *) Es
werden sich wohl Wege finden lassen, die vorhandenen Gegenstände meiner
vorherigen Kundschafft augute kommen zu lassen.
Gedächtnisvoll
M. Kästner.
*) Die diesbezügliche Entscheidung hat uns vorgelegen. D. C.

Die Reizendste Aller Frauen-

Zeitung ist die „Allg. Konstru-
tion“ in Berlin. Nur „Eine Welt“
per Quart. mit Mode- u. Musik-Beilage.
Direct v. d. Expedition bez. 5 Mk. v. Jahr.
Hierdurch mache ich die ergebene
Mittheilung, dass ich mein seit 10
Jahren Unter den Linden Nr. 26,
Ecke der Friedrichstrasse, als
Hôtel Bauer
bestehendes Geschäft von nun an unter
meinem Namen als
Hôtel Behrens
in denselben Räumen Berlin W.
Unter den Linden 26,
Ecke der Friedrichstrasse, weiter führen
werde.
Berlin, im Dezember 1889.
Wilhelm Behrens.

Düchting & Brückner,
Leipzigerstr. 70.
Lager in
**Regenerativ
Lampen.**
Bedeutende
Gussstahnpumpe.
Drehstuhl zu
verleihen
Bei Herrn:
G. Worth,
gr. Steinstr. 53,
P. Segel,
Reimb.-Str. 23,
H. Barth,
H. Ullrichstr. 9.



Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter
König a. Rh. Neumarkt 19
versend. neuesten illustr.
Katalog franco, gratis.
Sinnreiche festliche-
artikel. Ausserst Fein-
fabrikpreise Viele Neu-
heiten! (Nicht an Pri-
vats). Man verlange
Famtrachtstliste.

HIS
verkauft an jeder Tageszeit
W. Nitsch, Leipzigerstr. 75.
Berbst i. Anhalt.
Hôtel zum Erbbrünnen.
Neu eingerichtet! Gültig Briefel.
Zimmer v. 1.25 an. Gute bürgerl. Küche.
Hoteltwagen am Bahnhof. An-
E. A. Pfannenschmidt, Besitzer.

Pfaffendorfs-Gollme.
Zum Schloffer-Ball
ladet freundlichst ein
Th. Zschege.

Ein Raadhund, silbergrau, mit
weissen Beinen, glattthaarig, ist ent-
laufen und gegen entsprechende Be-
lohnung abzugeben.
Dittterant Diekau.
Für den Interessenten verantwortlich
28. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.